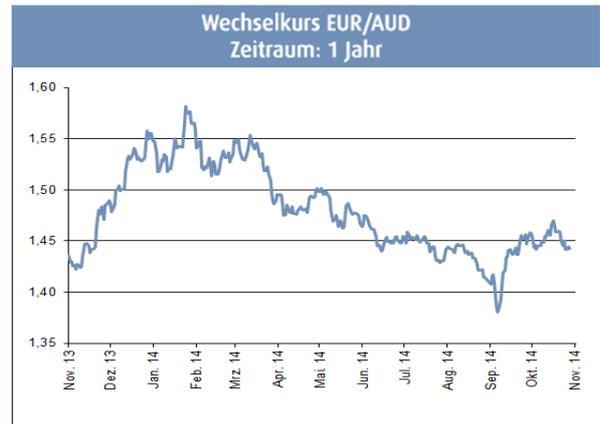


## > Australischer Dollar (per 04.11.2014)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis<sup>1</sup>

### Aktuelle Situation

Das Ende des Investitionsbooms im Rohstoffsektor hat das Land „Down Under“ offensichtlich eingeholt, die australische Notenbank (RBA) sprach kürzlich in einer Stellungnahme von einem signifikanten Rückgang der Investitionen. Und die Hoffnung, dass die dank den Investitionen gesteigerten Exporte für einen Ausgleich sorgen würden, wurde enttäuscht, nachdem die Preise für die wichtigsten australischen Exportgüter – Eisenerz und Kohle – dieses Jahr stark gesunken waren. Das spiegelte sich nicht zuletzt auch in der traditionell defizitären Leistungsbilanz Australiens. Das Defizit hat sich im zweiten Quartal dieses Jahres saisonbereinigt gegenüber dem besser als erwartet ausgefallenen Vorquartal mit 13,7 Mrd. AUD fast verdoppelt, was sich laut dem Statistikamt (ABS) im Bruttoinlandsprodukt (BIP) dieses Quartals mit einem Minus von 0,9 Prozentpunkten niedergeschlagen haben dürfte. Die monatlich publizierte Handelsbilanz wies für September einen saisonbereinigten Anstieg des Defizits um 123 Prozent auf 2,26 Mrd. AUD aus. Das auffälligste Wachstum weist der Immobiliensektor auf. Die Hauspreise legten laut dem ABS in den zwölf Monaten bis Ende Juni um gut zehn Prozent zu, in Sydney sogar um 15,6 Prozent. Angetrieben wird der Markt hauptsächlich von Investoren. Von einer Blase will nach wie vor kaum jemand sprechen, doch die skeptischen Stimmen werden lauter. Erstmals hat im September auch die RBA explizit davor gewarnt, dass der Immobilien- und Hypothekenmarkt aus dem Gleichgewicht geraten könnte. Besorgt zeigt sie sich insbesondere über die anhaltende Aktivität von Investoren und deren Konzentration in den Städten Sydney und Melbourne. Es ist nicht auszuschließen, dass sie zu Maßnahmen greift, wenn sich der Markt nicht abkühlt. Allerdings sieht die RBA eine Stabilisierung im wichtigen Abnehmerland China. Da China inzwischen mit einem Export-Volumen von jährlich



rund 65 Mrd. Australischen Dollar zu einem der wichtigsten Export-Länder entwickelt hat, ist diese Einschätzung nicht zu unterschätzen. Binnenwirtschaftlich sind aus Sicht der Notenbanker gemischte Signale auszumachen: Die Einzelhandelsdaten hatten zuletzt ebenfalls nach oben gezeigt. Die RBA befindet sich damit im Spannungsfeld einer eher flauen Wirtschaft und eines angeheizten Immobilienmarkts. Auf ihrer letzten Sitzung des Monats Oktober befand sie daher, den Leitzins erneut auf tiefen 2,5 Prozent zu belassen. Die Inflation zog zuletzt zwar leicht auf drei Prozent an, steht aber (noch) im Einklang mit den Zielen der RBA. Insofern werde die Reserve Bank of Australia weiter abwarten, um sich für die Zukunft alle Optionen offen zu halten.

### Ausblick

Das Ende des Rohstoff-Booms macht der australischen Wirtschaft zu schaffen. Zu stark ist das Land „Down Under“ von seinem Rohstoff-Reichtum abhängig. Hinzu kommt, dass der Wirtschaftsboom in China, das aufgrund der relativen Nähe und dem „Rohstoffhunger“ der chinesischen Wirtschaft auch langsam abflaut. Diese Belastungen überdecken auch die durchaus positiven binnenwirtschaftlichen Signale, wie etwa die durchaus erfreulichen Einzelhandelsdaten. Diese Belastungen führten dazu, dass der seit Anfang des Jahres anhaltende Aufwertungs-Trendkanal des Australischen Dollars durch die Kursverluste in den letzten Wochen nun gebrochen wurde. Dies ist zwar nicht sonderlich erfreulich, aber sollte nicht überbewertet werden, da andere, charttechnisch wichtige Unterstützungslinien noch gehalten haben! Die Chancen stehen somit gut, dass der Dollar nicht „nahtlos“ in eine charttechnische Abwertungs-Formation fallen wird, sondern sich in den kommenden Wochen und Monaten gegenüber dem Euro stabil halten kann.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“ Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

<sup>1</sup> Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.